Vorwort

Der vorliegende Band dokumentiert die Beiträge einer Tagung, die vom 25.–26. Oktober 2012 unter demselben Titel in Hannover im Hanns-Lilje-Haus stattfand. Sie wurde gemeinsam vom Zentrum für Gesundheitsethik (ZfG) der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers und dem Department „Altern des Individuums und der Gesellschaft“ der Interdisziplinären Fakultät an der Universität Rostock veranstaltet.

Unser Dank gilt den Referenten und Referentinnen der Tagung, die mit ihren Beiträgen eine intensive Diskussion der komplexen Thematik aus unterschiedlichen Perspektiven ermöglicht haben. Zu danken haben wir auch den zahlreichen Tagungsteilnehmern und -teilnehmerinnen, die die interdisziplinäre Diskussion, die in diesem Fall auch den akademischen Rahmen zur Praxis von Medizin und Pflege hin überschreiten konnte, mitgetragen und angeregt haben.

Das Projekt wurde von Anfang an durch die Direktorin des ZfG, Frau Dr. Andrea Dörries, unterstützt. Dafür gilt ihr unser herzlicher Dank. Die Durchführung der Tagung wäre ohne die organisatorische Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen des ZfG nicht möglich gewesen.

Unser besonderer Dank gilt der Hanns-Lilje-Stiftung für die großzügige finanzielle Förderung von Tagung und Tagungsband sowie der Interdisziplinären Fakultät an der Universität Rostock für die Übernahme der Reisekosten der Rostocker Referenten und Referentinnen. Herrn Georg Steiner danken wir für die sorgfältige Erstellung und Formatierung des Manuskriptes und Herrn Jürgen Schneider, dem Lektor des Kohlhammer Verlages, für die Aufnahme des Bandes in das Verlagsprogramm.

Ziel der Tagung war es, die Diskussionen zur Lebensqualität im Alter, speziell bei Demenz, in Medizin- und Pflegeethik mit den geisteswissenschaftlichen und gerontologischen Diskussionen zur Thematik zu verbinden. Auf der Tagung wurde die Überschreitung der Grenzen zwischen den unterschiedlichen Diskursen auch durch die Diskussionen zwischen Teilnehmenden und Referenten erreicht. Der Band kann dies naturgemäß nur begrenzt widerspiegeln, leistet aber doch einen ersten Beitrag dazu, die unterschiedlichen Diskussionslinien zusammenzuführen und aufeinander zu beziehen. Auf dem Weg der Kommunikation zwischen gerontologischer und medizin- und pflegeethischer Diskussion werden aber weitere Schritte folgen müssen. Unsere Hoffnung ist, mit diesem Band dazu einen Anstoß zu geben.

Hannover und Rostock, im Juli 2013

*Michael Coors
Martina Kumlehn*